

Englische Menberzigkeiten.

Gegenüber dem heuchlerischen Getöse der engl. Regierung über die angebliche unumschließliche Grausamkeit des deutschen U-Boottkrieges ist es notwendig, uns und allen Neutralen einig zu werden, daß die Seefriedführung ins rechte Licht zu setzen. Am englischen Oberhaus hat Lord Forster am 1. Dezember 1915 mit brutaler Offenheit erklärt: daß England von dem Völkerrecht der Völker Deklaration und vom Haager Abkommen mit ihren juristischen Spitzfindigkeiten loszukommen begehrt, daß England den Krieg gewinnen wolle dadurch, daß es englische Interessen und die Interessen der Verbündeten an die erste und oberste Stelle setzt. Und der englische Seefriedführer Admiral Jellicoe sagte in der englischen Zeitschrift „Times“ vom 5. Februar 1915: „Der Seefried wurde noch so weit kommen, daß man einfach auf alles, was über den Willen erhebt, die Geschütze spielen läßt. Von Humanitätsgründen mußte man sich in der Krieges frei halten. Das Geschrei wegen der ersten Verletzungen erklärte er für lächerlich. Es geschah mir, was viele von uns selbst vorausgesehen und was wir selbst als unvermeidlich für notwendig gehalten hatten.“ In derselben Zeitschrift vom 13. März 1915 schreibt Lord Jellicoe: „Wodurch durch Unterseeboote ist überaus genau so rechtmäßig, wie durch andere Kriegsschiffe. Wenn man die Taten der deutschen Unterseeboote betrachtet, so ist dies, gelinde gesagt, rhetorische Schimäre.“ Am 17. April 1915 schreibt derselbe Admiral: „Die Bewaffnung der Handelsschiffe zwingt die Unterseeboote dazu, mit dem Schiff auch die Mannschaft und die Passagiere ohne vorherige Warnung zu vernichten.“

Man kann es den Engländern nachfühlen, daß sie ihren Seefriedführer Admiral Jellicoe nicht gern als Kronzeugen anführen möchten; vielleicht haben sie aber auch noch nicht vergessen, was der englische Admiral Sir Percy Scott in einer Zeitschrift an die „Times“ vom 10. Juli 1914, also unmittelbar vor Kriegsausbruch, auf dem Einwand hin, daß die Bewaffnung der Handelsschiffe auf Handelschiffe barbarisch sei, erklärte: „Unterseeboote zu vernichten, ist eine schmerzliche Aufgabe; eine leichtere dürfte es für die feindlichen Unterseeboote sein, uns zu vernichten durch Sprengung unserer Vorratsschiffe.“ Das der Mann mit seinen Vorurteilen und Voraussetzungen nicht so ganz Unrecht hatte, haben die Engländer ja inzwischen nachzuweisen Gelegenheit gehabt und können in den kommenden Monaten in Aussicht des Admirals auf seine Vollgültigkeit erproben. Aber auch bei den Franzosen gab es schon vor dem Krieg Leute, denen ein klarer Unterseeboottkrieg keineswegs als etwas Barbarisches und Völkerrechtliches erschien. So vertrat schon im Jahre 1912 der französische Oberstleutnant und Abgeordnete Driant in seinem Werk „L'avenir de la guerre“ (Die Zukunft des Krieges) die Rechtmäßigkeit einer rücksichtslosen Unterseeboottkriegsführung für den Fall eines englisch-französischen Krieges. Ebenso erklärte der französische Marineoffizier „L'Action“ in der „Revue de la guerre“ 1913 in einer rücksichtslosen Unterseeboottkriegsführung ein durchaus berechtigtes und notwendiges Kriegsmittel zur Verwirklichung der feindlichen Seemacht und zur Vernichtung der feindlichen Handelsflotte. „Es kann sein“, daß der Gedanke einer weiteren Verrohung des Krieges in sich selbst, aber im Grunde hat es nur die Konferenzen aus dem Ausland, den England im Widerstand gegen die ausdrückliche „Verbot“ der anderen Nationen und gegen deren Willen weiter aufrecht erhält.“

Sicherheitsmaßnahmen.

Die „Post. Nachr.“ melden aus London: Der deutsche Botschafter in Amerika Graf Bernstorff äußerte sich sehr zuversichtlich über die neuen Maßnahmen des Deutschen Reiches, indem er ausübte, Deutschland verfüge über genügend Unterseeboote, die es auf die verschiedenen Sperrzonen verteilen werde, um die Ausfahrt der Dampfer aus den alliierten Ländern geradezu unmöglich zu machen.

Nach der gleichen Quelle meldet die von engl. Seite bediente „New York Herald“: In New York und anderen großen Städten der Union sind verstärkte polizeiliche Maßnahmen getroffen worden. Die Regierung hat angesichts der ernststen Lage bestimmte Maßnahmen getroffen, mit deren Ausführung bereits begonnen wurde. Das Justiz- und Finanzministerium hat gleichfalls bestimmte Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Häfen und zur Wahrung der Landesverordnungen getroffen.

W.B. Washington, 6. Febr. Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Senatsausschuß hat 17 Gesetzesentwürfe angenommen, die die Befähigung von Neutralitätsverletzungen erleichtern sollen. Präsident Wilson hat auf die rasche Erledigung dieser Gesetze gedrungen. Auf Briefschreibungen und solche Erklärungen zum Zweck, sich in den Besitz eines falschen Passes zu setzen, wird eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren gesetzt. Brandstiftung, Bestrafung von Maschinen oder das Anlegen von Bomben auf amerikanischen Schiffen wird mit zehn Jahren Gefängnis bestraft.

Die deutschen Schiffe in Amerika

San Francisco, 5. Febr. (Hf.) Reuter meldet aus New York: Alle Wahrscheinlichkeit nach haben die Zollbehörden Befehl gegeben, alle deutschen Schiffe in New York und Hoboken gelegt. Darunter befinden sich der Dampfer „Baltica“ und andere große transatlantische Schiffe.

Das deutsche Kanonenboot „Geyer“, das in Honolulu interniert ist, wurde von seiner Befahrung in San Francisco gestrichen und ist ein Opfer der Flammen geworden.

Reuter meldet aus Washington: Die Verkaufte, haben die deutschen Kanonschiffe an Bord der Philippinen interniert sind, versucht, die Maschinen zu vernichten. Die Behörden haben

Mahregeln getroffen. Von 22 der in den Philippinen internierten Schiffe befinden sich 17 in Manila (Reuter spricht von internierten Schiffen; es soll wohl heißen: aufgelegt n Schiffen.)

Hamburg, 6. Febr. (Hf.) Generaldirektor Wallin, über die Beschlagnahme der deutschen Schiffe durch die Vereinigten Staaten befragt, erklärte einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“, daß es sich bisher nur um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen handle, könne er an einen solchen Gewaltakt nicht glauben.

Pulver statt Truppen.

Kopenhagen, 6. Febr. Ein Kopenhagener Telegramm des „Politiken“ aus London enthält die auch von anderer Seite gebrachte Meldung, daß Amerika auch im Falle eines Krieges zunächst nicht kriegsfähige Truppen nach Europa zu schicken, da es dazu vor 1918 auch nicht in der Lage wäre. Zugunsten besteht die Absicht, die amerikanischen Munitionsfabriken bedeutend zu vergrößern und im Laufe der Zeit zu vermehren.

Italienische Stimmen.

Aus der Schweiz, 6. Febr. Für die italienische Presse, die bisher Wilson in Wort und Bild verherrlichte, ist er jetzt der allerweiteste Diplomat. Zwar wolle er keinen Krieg mit Deutschland, meint der Corriere della Sera, aber dauernd werde er sich nicht vermeiden lassen, da Amerika Recht und Ehre auf dem Spiele stehe. Der Secolo triumphiert, daß nunmehr der sozialistische Friedensantrag unter den Tisch falle. Der „Avanti“, wartet vor der voreiligen Hoffnung auf eine Kriegserklärung Amerikas. Das Friedensangebot Wilsons sei nur aus finanziellen Gründen im Interesse der amerikanischen Kapitalisten erfolgt. Er gibt dann der amerikanischen Ansicht Ausdruck, wenn Wilson den Krieg erkläre, was keine radikale Veränderung veranlassen werde, so geschähe dies nur, um einen Platz als Vertragsschlichter, nicht als Vermittler am zukünftigen Konferenztisch einzunehmen. Immerhin hofft der „Avanti“ auf eine pazifistische Arbeit der Sozialisten Amerikas und der „Vindicta-Amerikaner“ (!) Er glaubt, daß trotz der schweren Stunde der Friede nicht allzuweit entfernt sei.

Unruhen in Persien.

W.B. Konstantinopel, 6. Febr. Wie der Reichsminister der Agentur Will aus Bagdad meldet, brachen in der persischen Provinz Fars Unruhen aus. Die englisch-indischen Truppen mußten sich zurückziehen. Am Südostende des Kaspischen Meeres fanden in der Gegend von Kastro zwischen Türken und Russen Zusammenstöße statt.

Der Abbruch der Beziehungen vollzogen.

Paris, 5. Febr. Aus London wird gemeldet: Am Samstag mittag wurden Graf Bernstorff die Pässe ausgetauscht. Wilson wandte sich in seiner Rede an den Senat an alle Neutralen, auch sie sollen nach Amerikas Vorbild die Beziehungen zu Deutschland abbrechen.

W.B. Berlin, 5. Febr. Der amerikanische Botschafter Gerard hat heute nachmittag seine Pässe verlangt.

Berlin, 5. Febr. Botschafter Gerard erschien heute vormittag im Auswärtigen Amt, machte von dem Abbruch der Beziehungen amtlich Mitteilung und verlangte seine Pässe. Hierauf sprach sich Gerard in die Botschaft u. empfing dort die amerikanischen Pressevertreter. Die Botschaft gab den amerikanischen Pressevertretern die Anweisung, sofort nach Hause zu reisen, und zwar sollten sie den Weg über die Schweiz, Frankreich und Spanien nehmen.

Blumpe Drohungen.

Nach einer Meldung der „Hf. Ztg.“ aus dem Haag beschäftigt sich der Generalstab der Vereinigten Staaten mit dem Vorgehen der Vereinigten Staaten im Falle der Kriegserklärung. Es sollen das stehende Heer und die nationale Garde als Kern für ein neu zu schaffendes Heer von 2 Millionen Mann jährlich (?) benutzt werden. Es sollen jedoch keine Truppen nach Europa geschickt werden vor Krähling nach Jahres (?) Gleichzeitig soll in die amerikanischen Munitionsfabriken erweitert werden, um eine beispiellose Produktion von Kriegsmaterial möglich zu machen.

Amerikanisches Getreide für Italien.

W.B. London, 6. Febr. In den letzten Tagen kamen beträchtliche Getreidebestellungen aus Amerika in Italien an. Weitere sollen folgen. Die Einführung der Weizenkörner ist daher in Italien verabschiedet worden.

Deutschland.

* Berlin, 5. Febr. General der Infanterie von der Armee, von 20 bis 10, vorher Kommandant des 3. Armee-Korps, hat in Genehmigung eines Gesuchs den Abschied mit der gesetzlichen Pension erhalten. Gleichzeitig wurde er à la suite des Leibgrenadier-Regiments Nr. 8 gestellt.

* Berlin, 5. Febr. Im Finanzministerium der bayrischen Kammer der Abgeordneten haben am Freitag der Kriegsminister, der Minister des Innern, der Verkehrsminister und der Ministerpräsident Erklärungen ab. Der Kriegsminister erklärte, nach der „Tägl. Rundschau“, der siegreiche Feldzug in Rumänien hätte große wirtschaftliche u. militärische Erfolge gebracht, eine für den Krieg entscheidende Bedeutung aber nicht herbeiführen können. Die große Entscheidung liege noch vor uns. Die Erfahrungen, die bisher im Weltkrieg gemacht sind, zeigen, daß eine Durchbruch-Offensive im jetzigen Stellungskrieg eine außerordentliche Überlegenheit an Material und Menschen voraussetzt. Diese Überlegenheit sicherzustellen, ist jetzt die wichtigste Aufgabe. Es ist ausgeschlossen, daß es dem Bismarckverbanne gelingt, unsere Fronten zu durchbrechen und schnelle Erfolge in weitem Umfang auszumachen. Bezüglich des U-Boottkrieges

erklärte der Kriegsminister, daß die Ausfichten auf Erfolg sehr günstig seien. Aber die Gefahr, daß der Eintritt in den U-Boottkrieg eine Verschärfung der politischen Lage zur Folge haben kann, sind wir uns im klaren. Wir können diese Gefahr auf uns nehmen und sind für alle Möglichkeiten gerüstet. Die oberste Vorsehung und die Militärverwaltung haben als getan, um eine baldige Entscheidung vorzubereiten.

* Parlamentarischer. Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am Dienstag, den 13. Februar 1917, nachmittags 2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen das Gesetz über Erwerb der Diktion durch den Staat, die Diktionsvorlage, kleinere Vorlagen und Berichte.

Kriegsteilnehmer aus akademischen Berufen.

Die Anrechnung der Kriegszeit.

Nach Beschluß des Staatsministeriums ist bestimmt worden, daß den in den Staatsdienst tretenden Akademikern der Kriegsdienst auf ihr Dienstalter angerechnet werden soll. Sie sollen demnach möglichst so gestellt werden, wie wenn es nicht zum Kriege gekommen wäre. Das Dienstalter wird also vordatiert, und bei der Bedienung des Dienstalters für die Beförderung, Beförderung und Pensionverhältnisse eines Beamten hat diese Maßnahme einen wesentlichen Ausgleich zur Folge.

Bezüglich des Studien- und Ausbildungsanges kommen Anordnungen in Betracht, die nicht nur den eine staatliche Anstellung Erwerbenden, sondern auch in den in freie Berufe mit akademischer Vorbildung Uebergehenden zugute kommen. Es handelt sich hierbei um Abkürzung der Ausbildungszeit und der Studienzeit.

Für die Kasse ist durch Beschluß des Bundesrats zugelassen, den Kriegsdienst auf das vorgedruckte praktische Jahr anzurechnen, soweit nicht schon eine Anrechnung auf die Studienzeit stattgefunden hat.

Für solche, die Rechtsanwältin werden oder in den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst treten wollen, sollen durch die dem Landtage vorgelegten Gesetzentwürfe die Beförderungsmöglichkeiten, die Vorbereitungsdienst wie die Zeit des Kriegsdienstes bis zu einem Jahre abzuführen.

Ebenso ist hinsichtlich der künftigen Oberlehrer eine Anrechnung des Kriegsdienstes auf die vorgedruckte praktische Ausbildungszeit bis zu einem Jahre in Aussicht genommen.

Gleiche Anordnungen sind für den Vorbereitungsdienst der höheren Beamten in Vorbereitung.

Was die Berücksichtigung des Kriegsdienstes für die Studienzeit durch eine Abkürzung der letzteren anlangt, so wird erlangen, eine Verringerung der Reichsgebühren herbeizuführen, die es ermöglicht, den Kriegsdienst bis zu einem Jahre auf das Studium der Juristen anzurechnen, wobei davon gedacht ist, die Semesterleistungen durch Herbstferienkurse zu ergänzen und zu verstärken.

Für die Studierenden der Medizin ist durch Bundesratsbeschluß die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Studium bis zu einem halben Jahre zugelassen worden, unter der Voraussetzung, daß nicht schon eine Anrechnung von Militärdienst gemäß § 7 oder § 23 der Prüfungsordnung für Ärzte stattgefunden hat. Gegenwärtig schweben Erörterungen, die anzurechnende Kriegsdienstzeit auf ein Jahr zu erhöhen.

Ebenso ist für die Studierenden der Zahnheilkunde die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Studium in Vorbereitung.

Für die Studierenden der Pharmazie ist die Anrechnung des Kriegsdienstes auf die Gebiltheit und für die Studierenden der Rohrzuckerindustrie die Anrechnung auf die vorgedruckte praktische Tätigkeit in Erwägung gezogen.

Bei den Studierenden der Philosophischen Fakultät und bei den Theologen kann eine Verkürzung der Studienzeit wohl nicht in Frage kommen, weil diese seit schon nach den gemachten Erfahrungen nicht ausreicht. Hier wird daher dafür zu sorgen sein, daß die Kriegsteilnehmer möglichst mit der gefälligen Mindestzeit von sechs Semestern auskommen.

Was schließlich die Studierenden der Technischen Hochschulen anbelangt, so ist die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Studium bis zur Dauer eines Semesters zugelassen.

In übrigen werden künftige Fakultäten und Hochschulen sich bemühen, den Kriegsteilnehmern ihr Studium zu erleichtern, namentlich auch diejenigen zu fördern, deren Studium durch den Krieg unterbrochen worden ist, und die dadurch vieles von dem früher Gelernten vergessen haben.

Was für den Kriegsdienst bestimmt ist, kann zwar nicht ohne weiteres auch für den vaterländischen Hilfsdienst gelten. Für diesen werden besondere Bestimmungen getroffen werden müssen. Auch hier wird das Bestreben dahin gehen, nach Möglichkeit die Nachteile auszugleichen, die junge Leute erleiden, welche dem Vaterlande dienen.

Holland.

Die Sperrung der holländischen Häfen.

W.B. Haag, 6. Febr. In holländischen holländischen Kreisen bezieht man die holländischen Ueberseesdampfer, die nach unterwegs sind, auf 30 bis 40, darunter sind Schiffe der größten holländischen Reedereien. Nachdem die holländische Regierung einige Einzelereignisse zum Auslaufen aus holländischen Häfen gegeben hat, wurden die Häfen heute wieder gesperrt. Inzwischen ist ein zurückgekehrter großer englischer Dampfer kurz nach Verlassen der holländischen Küstengewässer untergegangen.

Rußland.

Großfeuer in Archangelsk.

W.B. Petersburg, 5. Febr. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Admiralstab teilt mit: Am 26. Januar entstand bei der Entladung des Eisbrechers „Tscheljuskin“ bei einem der Ausladeplätze in Archangelsk eine Explosion und ein Brand, der sich sofort in den Gebäuden dieses Ausladeplatzes verbreitete. Der Brand verursachte Schäden an den Gebäuden beim Bahnhof und unter einigen Lagerhäusern und Baracken. Von Schiffen wurde außer dem „Tscheljuskin“ ein Schlepper zerstört; außerdem erlitten fünf Dampfer Beschädigungen, drei davon jedoch nur leichte. Unter 341 Verletzten sind 3 Offiziere,

Was geschah vor einem Jahre?

7. Februar. Die deutsche Kameratruppe tritt nach Spanisch Guinea über.

8. Februar. Nordwestlich Tarnopol vergebliche russ. Angriffe.

9 Soldaten und 99 andere Personen schwer verletzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht endgültig festgestellt, sie beläuft sich andauernd auf etwa 30.

Lokales.

Kimbura, 7. Februar.

Das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse erhielt auf dem östlichen Kriegsschauplatz für ganz besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Unteroffizier Stollbrod von hier, Sohn des hiesigen Obsthändlers Stollbrod. Unteroffizier Stollbrod ist schon seit längerer Zeit Inhaber des Eisenerz-Kreuzes 2. Klasse und der Österreichischen Tapferkeitsmedaille.

Das Eisenerz-Kreuz. Dem Feldart. Gebr. Peter Krumm, hies. wald. wurde das Eisenerz-Kreuz 2. Klasse verliehen.

Aufgehoben! Die für den kommenden Sonntag und Montag, den 11. und 12. Febr. in Aussicht genommene Parlamenten-Ausstellung in der Aula des hiesigen Gymnasiums mußte leider der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten wegen, welche einen zu geringen Besuch der Ausstellung befürchten ließen, bis auf weiteres verschoben werden.

Warana. Die Kimburger Betriebsleitung der Main-Kraftwerke erläßt im Angelegenheit dieser Nummer eine dringliche Warnung des Inhaltes: Niemand möge die Leitung der elektrischen Stromversorgungsleitung, die durch den strengen Frost etwas zur Zerreißung gebracht werden und herabstürzen könnten, irgendwie berühren, da eine solche Berührung unbedingt den Tod zur Folge haben würde. Man möge die gefährlichen Stellen in dem vorgedruckten Zustande belassen und sofort an die Kimburger Betriebsleitung der Main-Kraftwerke Meldung machen. Für die erste derartige Benachrichtigung, die zweckmäßig am besten durch den Fernsprecher geschieht, stellt die Betriebsleitung eine Belohnung von 5 Mark in Aussicht.

Katholischer Frauenbund. Der Einführungskursus für die Jugend-Abteilung fand am 4. und 5. Februar in der Marienschule statt unter großer Beteiligung der Mitglieder. Gr. Kuzkowskaja-München behandelte in vier Vorträgen: Die grundlegenden Gedanken der Jugend-Abteilung des katholischen Frauenbundes, die soziale und karitative Arbeit unserer Jugend, die Bildungsmöglichkeiten im kathol. Jugendbund und gab Anleitung zur vereinstetmässigen Arbeit. Der Informationskursus fand seinen Abschluß durch eine Ansprache des hiesigen Herrn Stadtpfarrers, Geistl. Rats J. H. J. der die Teilnehmerinnen zu eifriger aktiver Mitarbeit aufforderte, damit die im Rahmen einer großen Organisation stehende Jugendabteilung die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen könne.

Elternabend. Auf den Elternabend, der vom kathol. Frauenbund heute Abend in der Marienschule veranstaltet wird, sei nochmals hingewiesen: Die jungen Mädchen und ihre Eltern sind zu der praktischen und zeitgemäßen Veranstaltung herzlich eingeladen.

Marienschule. Gestern Nachmittag gab der hiesige Herr Missionsschloß Senne-mann der hiesigen Marienschule die Ehre seines Besuchs. Nach einem schönen Begrüßungslied und einigen anregenden Vorträgen der Schülerinnen hielt der hiesige Herr Missionsschloß eine kurze Ansprache und schilderte insbesondere die großen Zerstörungen, die der unglückliche Krieg in den deutschen Missionen angerichtet hat.

Aufnahme der Kartoffelbörse. Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Auf die Getreidebestandsüberhebung, die für den 15. Februar 1917 angeordnet ist, folgt die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts vom 3. Februar 1917 angeordnete Aufnahme der Vorräte an Kartoffeln für den 1. März. Die Vorratsüberhebung ist eine all-umfassende und erstreckt sich sowohl auf die auf dem Lande bei den Erzeugern wie in den Städten bei den Verbrauchern befindlichen Kartoffelbörse. Die Vorratsüberhebung ist als Unterlage für die in der Frage der Kartoffelverfügung zu treffenden Entscheidungen unerlässlich. In unmittelbarem Anschluß an die Bestandsaufnahme findet eine Nachprüfung der angegebenen Mengen innerhalb der Kommunalverbände durch beauftragte Sachverständige statt. Diese Nachprüfung wird in ähnlicher Weise vorgenommen werden, wie sie im Anschluß an die Bestandsaufnahme für Getreide angeordnet ist. Zur Erreichung eines zuverlässigen Ergebnisses wird der Schwerpunkt der Kartoffelbestandsüberhebung in diese, unmittelbar an die Erhebung sich anschließende Nachprüfung zu legen sein. Die Vertrauensmänner und örtlichen Kommissionen, welche bei der Nachprüfung der Getreidebestandsüberhebung mitwirken haben, werden daher auch für die Nachprüfung der vom Einzelnen angegebenen Kartoffelmengen in umfangreicher Weise herangezogen werden. Es ist Pflicht jedes Einzelnen, die von ihm erforderlichen Angaben über die Kartoffelbörse mit größter Gewissenhaftigkeit zu erlassen.

Ersparnis an Brennstoffen. In der heutigen Nummer unserer Zeitung ist eine Anordnung der hiesigen Polizei-Verwaltung über die Ersparnis an Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln veröffentlicht, worauf auch an dieser Stelle besonders hingewiesen wird. Wenn auch z. B. eine direkte allgemeine Anordnung noch nicht besteht, so könnte eine solche doch bei länger anhaltender Kälte leicht eintreten und ist deshalb die größte Sparmaßnahme beim Verbrauch, auch in Privathäusern, dringend notwendig. Die Polizei-Verwaltung macht ferner nochmals darauf aufmerksam, daß alle öffentlichen Betriebe (Wirtschaften u. s. w.) in der Woche um 10 Uhr abends geschlossen sein müssen. Nach 10 Uhr darf eine Beleuchtung der Kellerräume, auch zum Zwecke des Wartens auf evtl. noch eintreffende Reisende, nicht stattfinden. Samstags und Sonntags dürfen die Betriebe bis 11 Uhr abends geöffnet bleiben. Ferner weisen wir noch auf die Bekanntmachung der Main-Kraftwerke über die Ersparnis von elektr. Licht hin und bitten die Einwohnerlichkeit auch diese Mahnung zu beherzigen. Ferner darf in den hiesigen Gast- und Geschäftshäusern, sowie in den öffentlichen und Cafés nur ein Raum zum Aufenthalt der Gäste ge-

ffen. Da
ist eine An-
gaber über die
Schutzmittel
einer Stelle
auch a. H.
nicht be-
anholten.
Die größte
Privathaus-
Solizei-Ver-
aufnahmest-
Bürochaften
gleich lo-
Preis-
des Warte-
nicht
sonntag
geöffnet
die Befanni-
über die
bitten die
zu be-
in Gast- und
stolen und
der Gäste ge-

× Ans Rastau, 6. Febr. Am 2. l. Mts. starb in Dortmund nach nur kurzer Krankheit im fast hundertsten 79. Lebensjahre Herr Vergart mit Tilmann, ein auch bei uns in manchen Kreisen bekannter Mann von hervorragendem Wissen im Bergbau, großem industriellen Unternehmungsgeist und unerschütterlicher Glaubensfestigkeit. Er sich um die katholischen Interessen besonders verdient gemacht hat. Ein älterer Bruder von ihm war er erste nach dem Übergang Rastaus an Preußen in Preussens tätige Oberförstermeister und Mitglied der Regierungs-Abteilung für Domänen, Forsten und Steuern, der im Frühjahr 1871 Kandidat der Centrumpartei für die erste Wahl zum deutschen Reichstag, während des Kulturkampfes Vorsitzender des katholischen Kirchenvorstandes in Preussen war, ein Mann von vornehmer und sehr katholischer Gesinnung, in seinem Amte als erster tätiger Forstmann geachtet, der leider schon im August 1891, kaum sechzig Jahre alt, starb. Ein Neffe von ihm und dem jetzt verstorbenen Vergart, Obermeister Oberrégierungsrat Tilmann, dessen auch Justizrat und Rechtsanwalt in Remscheid war, hat dem Kultusministerium in Berlin als vortrefflicher Rat an, während ein Bruder desselben Komptapleur und Generalvikar in Trier ist. Der

Reparaturarbeiten beim Dach eines Hauses am
Sardentag und zog sich einen Schädelbruch zu, an
dessen Folgen er gestorben ist.

ich selbst in Mohnenschwierigkeiten befindet, sei es
sich in imstande, den Neutralen durch Mohnenlie-
erungen zu helfen. Zum Beweise dafür diene das

Verabingungshalle an jene Erbkranke, wo Ihr Mann vor seiner Militärzeit verpflegt war.

[illegible]

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kaufmann
William Strauss

im 63. Lebensjahre.

1596

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.:

Eerta Strauss geb. Stern.

Limburg a. d. Lahn, Geisenheim, den 6. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Februar, mittags 3 Uhr statt.

Blumenspenden dankend verboten.

Bekanntmachung.

Infolge Mangels an Brennmaterialien sehen wir uns veranlaßt, unsere verehrlichen Konsumenten zu bitten, den **Verbrauch elektrischer Energie für Licht- und Kraft-Zwecke nach Möglichkeit einzuschränken.**

Der Betrieb der Motoren muß unter allen Umständen bei einbrechender Dunkelheit aufhören, damit wir in der Lage sind, in der Hauptbeleuchtungsperiode genügende Energie für Lichtzwecke liefern zu können.

Sollte unserer Bitte, betreffend Stilllegung der Motoren in der Hauptbeleuchtungszeit nicht weitestgehendst entsprochen werden, werden wir zu unserem Bedauern gezwungen sein, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen.

Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft

Betriebsabteilung Limburg a. d. Lahn.

Limburg, den 5. Februar 1917.

Die Bürgerschaft wird dringend gebeten, dem vorstehenden Ersuchen der Main-Kraftwerke zu entsprechen, damit weitere Maßnahmen nicht erforderlich werden.

Limburg, den 6. Februar 1917.

116

Der Magistrat.

Ueberlandzentrale.

Warnung.

Durch den andauernden außerordentlich großen Frost liegt am ehesten die Möglichkeit vor, daß **Leitungsdrähte reißen.**

Wir möchten nochmals ausdrücklich davor warnen, herabhängende Drähte, insbesondere Hochspannungsleitungen auch nicht mit Handschuhen oder dergl. anzugreifen, da eine Berührung hochspannungsführender Leitungen unbedingt tödlich wirkt.

Die erste telefonische Nachricht über eine gerissene Hochspannungsleitung wird von uns mit M. 5.— belohnt.

112

Main-Kraftwerke,

Aktiengesellschaft,

Betriebsabteilung Limburg.

Pferd

zu verkaufen. Wegen Einberufung verkaufe ich sofort ein 4-jähriges kräftiges Weibspferd mit Geschirr. Kostet 8000 Mark. Auch 3 Einberufungspferde, kräftige, gut erhaltene Wagen davor zu verkaufen. **Eisenbach, Unternehrmer, Langbede, Telef. Nr. 2.** Amt Kamenau. 1587

Eine Buchthäjin (bela. Niesen) zu verkaufen. **W. B. Geschäftsstelle.**

Gebisse

ganze, sowie Teile künstlich. kaufen im Deutschen Reich ermächtigt, zu angemessenen Preisen. Nur Mittwoch, den 7. Februar, von 2-7 Uhr, im Hotel zur Alten Post, Limburg. **Nathansohn & Singer.** Preis für Platin techn. rein M. 7.20 pr. G. 100 Bei dem Friseur ist das Gerstenkorn bis auf Weiteres eingestellt. **Peter Vöhr, Thalheim.** 1602

Naturschutz-Lose

à M. 3.30. 7219 Geldgew. 100 000 40 000 **Wahlrechts-Geldlose** à M. 3.60. 10167 Geldgew. 75 000 40 000 30 000 M. bares Geld. (Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.) versendet Glücks-Kollekte. **Hch. Deicke, Kreuznach.**

Amtliche Anzeigen.

Polizeiliche Anordnung.

Gemäß § 4 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers betr. die **Verordnung von Brennstoffen und Beleuchtungs-mitteln** vom 11. Dezember 1916 (R. G. Bl. 1355) und der hierzu erlassenen Ausführungsverordnung wird hierdurch für den Bezirk der Stadt Limburg folgendes angeordnet.

§ 1. Die Beleuchtung der Schaufenster ist bis auf Weiteres verboten.

§ 2. In Gast-, Speise-, Schankwirtschaften und Kaffeebäueren nur ein zum gemeinsamen Aufenthalt für die Gäste bestimmter Raum geheizt und beleuchtet werden. Die Beleuchtung der Gastzimmer ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken.

Einige dieser Anordnungen der Beauftragten der Polizeiverwaltung ist Folge zu leisten.

§ 3. Die Polizeiverwaltung kann bei besonderen Anlässen Ausnahmen zulassen.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 8 der obn. bezeichneten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Limburg, den 6. Februar 1917. 1603

Die Polizeiverwaltung: **Haerten.**

n unter Wollschneider & Kauter in bester bei dem **Leutender Spar- und Darlehensverein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, zu **Leutend** eingetragen worden:

An Stelle des verstorbenen **Johann Leutend 4r.** wurde **Josef Quirbach** in **Leutend** als Vorstandsmitglied gewählt.

Montabaur, den 31. Januar 1917. 1589

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Oberförsterei Ditz.

Mittwoch, den 14. Februar 1917,

vormittags 11 Uhr anfangend,

in der Wirtschaft von **Wilhelm Schwenk** zu **Wülfingen**: 10 Hm. Buche, 24 Hm. Eiche, 9 Hm. Buche, 146 Hm. Eiche und Buche, 40 Hm. Buche II. u. III. Kl. 20 Hm. unangearbeitet, Kadelholz: 150 Stangen IV. Kl. VI. Klasse. 1597

Holzversteigerung.

Freitag, den 9. Februar 1917,

vormittags 11 Uhr anfangend,

kommen aus hiesigem Gemeindefeld, Distrikt 16 Kuboru, im **Gasthaus „Zum Schützenhof“** zur Versteigerung:

4 m. Eichen-Holz, 6 Hm. Eichen-Knüttel, 250 Hm. Buchen-Scheit, 100 Hm. Buchen-Knüttel und 2000 Buchen-Wellen.

Es wird, daß das Holz an guter Abfahrt in der Nähe von **Oben und Hof Gnadenhal** liegt.

Dauborn, den 5. Februar 1917. 1593

Der Bürgermeister **Jäger.**

Speischaus

Salzstraße 15, Limburg.

Guten bürgerl. Mittagstisch, daselbst schön möbl. Zimmer m. od. o. Kost. 12 2

2 schöne

Läuferchweine

zu verkaufen 1594

Frankfurterstraße 17, Niederbrecken.

Ein grauer

Sammetbentel

mit Inhalt auf der Diebstahlstraße gefunden. Abzuholen Diebstahlstraße 22. 1595

Grauenbeutel m. Borte

monnal und 20 Mark von der Ob. Schiede bis Diebstahlstraße 50 verloren. Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben. 160

In der Eisenbahnstraße

5-Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Febr. zu vermieten. Näher bei **Frau Nikolaus Meyer, Neumarkt.** 159

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten. 1598

Näheres Neubau hinter der Gasfabrik.

Freundliche

3-Zimmer-Wohnung

per sofort zu vermieten. 592 **Brünnenvorstadt 57.**

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. 1574

Verstraße Nr. 1.

Tierisches A. Hages

Mädchen,

das schon längere Zeit gedient hat, gesucht. **Hermann Zehn, Untere-Grabenstraße 23.**

Für sofort ein braves,

fließendes

Mädchen

für alle Arbeit gesucht. **Deuster, Engels, 1591, Eisen-Graben.**

Für sofort ein braves,

fließendes

Mädchen

für alle Arbeit gesucht. **Deuster, Engels, 1591, Eisen-Graben.**

Für sofort ein braves,

fließendes

Mädchen

für alle Arbeit gesucht. **Deuster, Engels, 1591, Eisen-Graben.**

Für sofort ein braves,

fließendes

Mädchen

für alle Arbeit gesucht. **Deuster, Engels, 1591, Eisen-Graben.**

KONZERT

zu Gunsten der

Kriegsverwundeten-Pflege

am Samstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr

im **Vereinshaus** (Weiersteinstraße).

Mitwirkende:

Frau Maria Baumhoer-Köln (Sopran),
der 11-jähr. **Franz Faßbender-Köln** (Cello),
der 13-jähr. **Toni Faßbender-Köln** (Geige),
Herr Musikdirektor **Faßbender-Köln** (Klavierbegleitung) 1544

Preise der Plätze:

Saalplatz 1 Mk., Nummerierter Platz 2 Mk.

Vorverkauf in der Buchhandl. **Herz**

Vergrößerungen

nach jedem Bild

in vollendeter Ausführung liefert

Josef Faßbender, Limburg, Obere Schied 3.

Atelier für natürliche, künstlerische Photographie.

Photo-Artikel. 1306

Auswärtige Aufnahmen werden prompt besorgt.

Bettfedern u. Daunen!

Feinst-, weiße, gereinigte

Füllfedern Pfd. 4.80 M.

Feinste, weiße doppeltgereinigte

Halbdaunen Pfd. 5.75 M.

Feinste, weiße 1576

Daunen zu 8 50 M. u. 9.60 M.

A. Albert jr.

Obere Grabenstraße 10. 1 Treppe.

So-Wasch

Preis 9 Mark in Zink

kleinster Waschapparat!

Bei vollständiger Schonung der Hände und Wäsche, ohne Bürsten, ohne Reiben, ohne Anstrengung einen Kessel Wasche in fünf Minuten sauber.

E. F. Richter, Frankfurt a. M., Gartenstr. 24, II

In Limburg zu beziehen durch:

1437 Andr. Diener, Eisenhandlung, Limburg

Für eine Anzahl junger Tüftler werden geeignete

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters

Unterricht und Verpflegung finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Vertrauensstelle.

Lehrstellen

im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters